



00
10

Die beständig gesuchte und nun voll-
kommen gefundene Freude in Gott.

Wurde
Bey der Beerdigung des Weyland
Hoch-Edelgebohrnen Herrn
S S R R S

Deflef Böringen,

Seiner Königl. Majestät zu Dännemarc Koe-
wegen u. u. wohlbetrauten

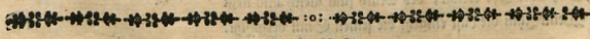
Sammerraths und Sämmerierers

Als derselbe
Den 21. Novembr. des 1738 Jahres im 56 Jahre seines
rühmlichst geführten Lebens
selig entschieß,

Und den 27sten darauf zu seiner Ruhe
gebracht wurde.

Vorgefiet
von einem dem
Böringischen Hause
verpfl ICH tetter Diener.

Autor
J. C. Hüft
H. J.



M D C C C L X X X I I I
Gedruckt bey Heinrich Christian Hülle, Königl. privil. Buchdrucker.

44



So ist, **Wohlfeliger!** **DEIN** Geist der Welt entrissen?
 So müssen wir **DICH** hier auf Lebens lang vermissen?
 So sagst **DU** der Welt und allem gute Nacht?
 Was **DIX** im zeitlichen bishero Freud' gebracht.

Ja! denn **DEIN** Wahlspruch hieß: Nur daß ist meine Freude
 Daß ich zu **GOTT** mich hielt, † daß war die Augenweide
 Daß ich in seinem Wort die Freude suchte und fand
 Und mich mit meinem **GOTT** in Ewigkeit verband.

Wem sonst auf der Welt das Zeitliche vergnügt,
 Des Sinn nur solche Freud, die zeitlich ist, betrieger,
 Und wer sein Herz allein auf ein Vergänglich's legt
 Wies leyder, größtentheils die Welt zu machen pflegt
 Der wird, wann seine Lust den Wechsel so getroffen,
 Daß ein vermeyntes Leyd, statt einem frohen Hoffen
 Sich über Jhr ereugt; des Muth fällt gleich und liegt
 Wenn Jhm die Lust entgeht die seinen Sinn vergnügt.

O! Wann die eitle Welt, auch **DEINEN** Wahlspruch liebte!
 Und sich, **Wohlfeliger!** wie **DU** in solchen übte,
 Dadurch er ewiglich die größte Freud empfing,
 Wodurch er auch wie **DU** zu seinem Heyland ging.

† Der Wohlfeliger hatte sich jederzeit zu seinem Wahl und Trost: Sprüche auserfahren die
 Worte des 73 Psalms des 28 v. daß ist meine Freude daß ich zu **GOTT** halte 11.

Du wußtest gar zu wohl daß nichts bekändig bliebe,
Daß auch die größte Lust gar oft zur Unlust triebe,
Und daß auf dieser Welt nichts so vollkommen ist,
Aus dem ein stetes Wohl und wahre Freude fließt.

Nein, was vergänglich ist, daß ist auch unvollkommen,
Drum wird oft wahres Leid für falsche Freud' genommen.
Und, wie! wenn nun der Mensch auf solche Freude denckt,
Die ihm nach kurzer Zeit mit steter Unlust kränckt.

Wohl dem, der so wie DU, **§§Hohsfeelig** erweget,
Daß er ein zeitliches Wohl so zu gebrauchen pfeleget,
Daß er ein ewiges durch solches nicht verlieret
Vielmehr daß es ihm nur zur ew'gen Freude führet
DU hast der wahren Freud, so wie dein Wahspruch saget:
In dem DU GOtt gesucht, auf Erden nachgejaget.
Nun kömmt auch **DJES DEIN** GOtt mit steter Bonn' und Zier
Mit wahrer ächter Freud in Ewigkeit dafür.
DU trugest auf der Welt ein embsiges Verlangen,
Ein unvergängliches Wohl dereinsten zu empfangen.
DU sahst was zeitlich war, mit gleichen Augen an,
Und als ein solches Seyn, das dort nicht bleiben kan.

Wann sonst auf der Welt ein niedrigs Windgen wehet,
Wann es nicht jederzeit nach jedes Willen gehet,
So nimmt bald Traurigkeit bald Jörn die Sinnen ein,
Und Ungedult will oft des Höchsten Meister seyn.
Doch DU **§§Hohsfeelig**! DU warst in allen Fällen
Geduldig, gleich gesinnt; Bey **DJK** war kein verstellen.
Nein, die Gelassenheit besiegte **DEINE** Brust,
Darum vergnügte **DJES** nie keine eitle Lust.
DU trugst des Creuzes Last nicht murrend, nein! mit Freuden
DU warst in GOtt getrost bey allen **DEINEN** Leiden.
Ja, selbst **DEIN** Kranken-Bett, so lang es auch gewähret,
Hat **DEINEN** edlen Geist nie in der Ruh geföhret.
Hast DU es **DEINEN** GOtt nicht immer heimgestellt
Mit **DJK** auf dieser Welt zu thun wies ihm gefället.
Galt **DJK** nicht alles gleich, wann nur GOtt gnädig blieb?
Und **DJK** die Seeligkeit nach dieser Welt verschrieb.
Und also lieffest DU den Höchsten immer walten,
DU hast **DJES** nur allein zu **DEINEN** GOtt gehalten
Der, der war **DEINE** Freud zu dem nun ging **DEIN** Lauf,
Drum nahm er **DEINEN** Geist auch nun zu sich hinauf.

So ist, **SSohlsfeelig!** **DEIN** Wallen nun' zum **Ende**
 So bist **DU** nun bey dem, in dessen theure Hände
DU DEINER Geist befaßt, der **DEINER** Freude hieß,
 Und **DIES** auch aus der Welt und dessen **Clend** riß.
DU bist nun an den Ort, wo **Freud'** und **Bonn'** die Fülle
 Und lieblichs **Wesen** ist. Und uns ist **Gottes** **Wille**.
 So bitter er auch sonst dem **Fleisch** zu **schmecken** scheint,
 Auch **hierinn** recht und gut. Weil ers nicht böse meyn't.

Nun, **O verwandtes Haus!** so hör' dann auf zu **weinen**,
 Laß auch in **EUREN** Brust **Gelassenheit** erscheinen,
 Die **JHR** ein **Vater-Herz** und treuen **MANN** beklagt,
 Und **EUCH** vor'ge **Freud** mit **JHM** zu **Grabe** tragt.
 Gönnt **JHM** die wahre **Ruh**, so **ER** mit **Freud'** genießet.
 Was hilffst! wann **JHR** **SEIN** **Grab** mit **Thränen** gleich begießet,
 Zeigt nur daß **ER** in **EUCH** durch **SEINE** **Tugend** lebt,
 Wenn ein **gelafner** **Muth** auch **EUCH** wie **JHR** erhebt
 Bisher war ja vor **EUCH** die **Tugend** nie entferntet,
 Die **JHR** vom **Seeligsten** geerbet und gelerntet.
 Erweist's nun in der **That**; sey' still; hemmt **EUREN** **Schmerz**,
 Und opfert **EUREN** **GOTT** ein ihm ergebnes **Herz**.

Der aber der **EUCH** nun so **Mann** als **Vater** raubet;
 Befielet und will von **EUCH**, daß **JHR** mit **Jandrunst** glaubet,
 Er sey 'und bleib' bey **EUCH** was **Mann** und **Vater** war.
 Er helff, schütz' und beschirm und tröst' **EUCH** immerdar.



78 M. 404

ULB Halle 3
002 188 724



TA 70L

22
1721



